

Siebzehntes Kapitel.

Längere Zeit bemühte sich Franzeska vergebens um eine passende Stelle.

Der einen Dame war sie als Erzieherin ihrer heranwachsenden Töchter zu jung, eine andere verlangte, daß sie fertig englisch, französisch und italienisch sprechen, malen, singen, sticken und — Gott weiß, was alles — könne, eine dritte wünschte Zeugnisse zu sehen, welche sie nicht besaß, — genug, der armen Franzeska schwand bald jede Hoffnung auf einen Erfolg all' ihrer Bemühungen.

Da lernte Röschen durch Zufall in einer befreundeten Familie einen Herrn kennen, welcher der italienischen Oper angehörte und sich nur besuchsweise für kurze Zeit in Deutschland aufhielt.

Ganz entzückt von ihrem reizenden Ausßern und noch mehr von ihrer Stimme machte er ihrer Mutter den Vorschlag, sie mit nach Italien nehmen und sie als Bühnensängerin ausbilden zu wollen.

Obwohl er Frau Leischner gegenüber seine ganze Verebksamkeit ausbot, ihr Röschens Zukunft in den